

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 74 (1999)
Heft: 12

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3. Schlussfolgerungen und Forderungen

- 3.1 Bevor weiter von einer Armee XXI gesprochen wird, sind die beiden GSoA-Armee-Initiativen raschmöglichst zur Abstimmung zu bringen.
- 3.2 Armee-XXI-Planungen haben sich an den Bestimmungen unserer Bundesverfassung zu orientieren (Art. 2.1, 58, 59, 185). Allfällige Übergangsregelungen dürfen die Hauptentscheide für die Armee XXI nicht präjudizieren.
- 3.3 Ab sofort sind wesentliche Verbesserungen für die Ausbildung unserer Armee in die Wege zu leiten (Turnus, Waffenzusammenarbeit, Übungsgelände).
- 3.4 Der Ausbau des Katastrophenhilfekorps und die Zusammenarbeit mit dem IKRK sind zu fördern.



Eidgenössischer Verband der Übermittlungstruppen (EVU) Sektion Thurgau

Übermittlung einmal anders: Übung «Acqua 99»

Nachdem die Sektion Thurgau des Eidgenössischen Verbandes der Übermittlungstruppen (EVU) bei ihrer Herbstübung 1998 im teilweise überschwemmten Hölloch durchs Wasser gestapft war, beschloss sie, 1999 dafür einmal «aufs Wasser» zu gehen. Also war für Samstag/Sonntag, 4./5. September 1999, eine grosse fachtechnische Übung mit mehreren Disziplinen, verbunden mit «militärischem Wassersport», angesagt.

Es geht los

Nach erfolgter Fassung von Fahrzeugen und Material in Hinwil und Kloten durch ein Vorausdetachment am Freitag besammelten sich am Samstagfrüh gut 45 Teilnehmer/innen in Hinwil. Nach der Orientierung durch den Übungsleiter, Übermittlungs-Motorfahrer Andy Mayer (Müllheim/Herrliberg), begab sich der Konvoi über Rapperswil-Sattel an den Alpachersee, wo ab Alpnach das Luftwaffen-Barackencamp Schorried bezogen wurde. Hier wurden in Gruppenarbeit Kenntnisse in Übermittlung, Kameradenhilfe, militärischem Wissen und Nautik vermittelt und erneuert.

Wassersport der anderen Art

Gestärkt durch einen Lagerfeuer-Grill-Zmittag dislozierte man auf die andere Seeseite nach Rotzloch. Hier wurden mit Fusspumpen die Schlauchboote gefüllt, Paddel und Schwimmwesten verteilt und der mitgebrachte motorisierte Weidling mit Aussenborder vom Bootsanhänger zu Wasser gelassen. Paddelnd hatten nun die acht Fünferbesatzungen fünf am Ufer



markierte Posten anzulaufen und die jeweiligen Aufgaben zu lösen. Da keine Funkgeräte in die Boote verladen werden durften, waren die Übermittlungsaufgaben ab stationären Geräten an zwei Posten zu lösen. Zurück am Standort wurden die Schlauchboote wieder entlüftet und trocken gelegt, währenddessen die Paddler durch die obligatorischen Aufsichts-Pontoniere noch die Gelegenheit erhielten, ihre erworbenen Kenntnisse auf einer kurzen Rundfahrt mit dem Motorweidling zu vertiefen.

Auch der Magen profitierte

Nach Materialkontrolle und -verlad erreichte man wieder Schorried, wo der Sektions-Senior Wachtmeister Paul Dütschler mit seiner Gemahlin ein köstliches «Riz Casimir» bereitet hatte. Die Rangverkündigung über die Patrouillenarbeit auf dem See wurde durch eine «Meter-Crëmschnitte» gekrönt. Der Sonntagvormittag gehörte der Retablierung und der Rückkehr. Unterwegs vereinigte ein opulentes Brunchbuffet die zufriedenen Nautiker/innen, und am frühen Nachmittag erfolgte die Entlassung nach Hause, beeindruckt von Andy Mayers Leistung als Übungsleiter.

*Fk Pi René Marquart, Rorschacherberg
Ressort Nautik*

MILITÄRSPORT

Ostschweizer Dreikampfmesterschaft 1999

Die bereits zum 23. Male durchgeführte Ostschweizer Meisterschaft umfasste die neun Wettkämpfe in Emmenbrücke, Diepoldsau, Amriswil, Lindau, Männedorf, Truttikon, Uster, Bremgarten und Maischhausen, wovon die sieben besten Resultate in die Wertung gelangen. Als erfreuliche Bilanz konnte Erwin Benz an der Rangverkündigung in Guntershausen vermerken, dass nicht weniger als 40 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer klassiert werden konnten gegenüber 33 im Vorjahr. Erstmals wurde bei den Männern der Meister sämtlicher Altersklassen erkürt. Diesen Titel als absolut bester Dreikämpfer dieses Jahres holte sich Felix Schenk, Wigoltingen, der sechs Tagessiege errang. Mit dem Punktmaximum siegte bei den Damen die Ausnahmekönnerin Liselotte Freuler aus Ennenda, ebenso wie ihr Gatte Ruedi Freuler in der Kategorie M40. Bei den M20 setzte sich der Oberehrendinger Marco Böni schon von Beginn weg klar durch. Spannend war dagegen die Ausgangslage vor dem letzten Wettkampf bei den am zahlreichsten vertretenen über 50jährigen Wettkämpfern, wo auch die Leistungsdichte am grössten ist. Der bis zu diesem Zeitpunkt in Führung gelegene Hans Grämiger wurde noch auf der Schlussrunde vom Ibacher Fredy Ettlín abgefangen. Überlegen fiel dagegen wieder der Sieg von Ernst Rietmann, Weinfeld, bei den Veteranen aus, ebenso wie derjenige von Patrick Müller, Neerach, bei den Junioren.

4. Ustermer Dreikampf

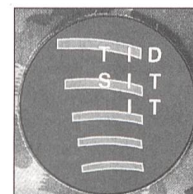
27. August 1999/44 Teilnehmer

Die von den Organisatoren unter Leitung von Albert Meier bereitgestellten mustergültigen Wettkampfanlagen, abwechslungsreich und fast vollständig auf Waldwegen angelegt, und die schönen Preise hätten seitens der Wettkämpfer einen

grösseren Aufmarsch verdient. Immerhin ging von den Anwärtern auf vordere Plazierungen in der Ostschweizer Meisterschaft die Crème de la crème an den Start. Im Kampf um den Tages-sieg musste sich diesmal der sieggewohnte Schenk seinem schärfsten Kontrahenten Hannes Spirig geschlagen geben. Spirig glänzte mit je 57 Punkten im Schiessen und Handgranatenwerfen und vermochte damit seinen Rückstand aus dem Geländelauf wettzumachen. Im Gruppenwettbewerb gelang Run Fit Thurgau dank seiner erfolgreichen Veteranen der zweite Saisonsieg.

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Freiwillige zivile Kurse des Truppeninformationsdienstes der Armee



Wenn Sie sich im kommunikativen Bereich weiterschulen und trainieren wollen, so haben wir ein Gratis-Angebot für Sie: Wir führen im Jahr 2000 zwei inhaltlich verschiedene zweitägige Seminare für Soldaten, Unteroffiziere und Subalternoffiziere durch.

- Seminar I «Gespräche führen», 18./19. April (1) oder 22./23. August 2000 (2).

Inhalt:

- wie wirke ich in Gesprächen;
- Abhängigkeit der Reaktionen Ihrer Gesprächspartner von Ihrem Verhalten;
- erkennen, wer in einem Gespräch führt;
- Lernmethoden zu einer ergebnis- und erfolgsorientierten Kommunikation;
- persönliches Kommunikationsleitbild.

- Seminar II «Inhalte vortragen», 24./25. August (1) oder 5./6. Dezember 2000 (2).

Inhalt:

- Vortragen einer beweglichen und vielfältigen inhaltsreichen Rede;
- Redequalitäten optimal einsetzen;
- Fähigkeiten trainieren, inhaltliches Reden auf gegebene Situationen abzustimmen;
- Aufmerksamkeit der Zuhörer für ihre Botschaft gewinnen;
- Verfeinern des persönlichen Kommunikationsflusses.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, glasklar an und mit ihrem Kommunikationsverhalten zu arbeiten, sich als Kommunikator laufend auszuweisen und zu verbessern.

Unsere Seminare dauern jeweils zwei Tage und finden im AC Ausbildungszentrum Lattigen bei Spiez statt. Die Teilnahme an diesem Kurs gilt nicht als Militärdienst und es gibt keine Erwerbsersatzentschädigung. Sie beziehen Ferientage/Freizeit oder werden durch Ihren Arbeitgeber freigestellt. Wir stellen Ihnen Unterkunft und Verpflegung (exkl. Getränke) sowie ein halbes Retourbillert 1. Klasse ab Ihrem Wohnort bis zum Seminarort unentgeltlich zur Verfügung.

Zusätzliche Auskunft erhalten Sie bei Maj Heiner Dübi, Spez Of Kom, Kommunikationstrainer, Telefon G 052 232 24 42, oder bei Heinz Ernst, Truppeninformationsdienst, Papiermühlestrasse 20 in 3003 Bern, Telefon 031 324 45 17, Fax 031 324 26 67, oder E-Mail: heinz.ernst@gst.admin.ch. Wenn Sie sich anmelden wollen, fordern Sie bitte die Anmeldeformulare bei der Sektion Truppeninformationsdienst telefonisch, per Fax oder Mail an.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf Sie

Heiner Dübi und Heinz Ernst

Generalstab TID

Stiftung Cerebral finanziert den Einbau von zwei Rollstuhlfliften bei der SBB Brünig-Bahn

Bahn frei für Behinderte im Rollstuhl

Die Schmalspurbahn der SBB Brünig-Bahn bietet ihren Fahrgästen ein ausgesprochen reizvolles Panorama und ist daher für Ausflüge ein beliebtes Fortbewegungsmittel. Gerade aber behinderte Menschen im Rollstuhl mussten bisher leider oft auf eine solche Fahrt ins Grüne verzichten, weil sie ohne fremde Hilfe nicht in den Zug gelangten. Mit einem Beitrag von 40 000 Franken ermöglichte die Stiftung Cerebral nun in Zusammenarbeit mit der SBB Brünig-Bahn den Einbau von zwei Rollstuhlfliften. Diese ergänzen die im Innern bereits behindertengerecht ausgebauten Eisenbahnwagen und ermöglichen Fahrgästen im Rollstuhl, problemlos in den Zug einzusteigen. Der erste Lift wurde am 28. August eingeweiht und ist seither im Einsatz. Der zweite folgt in Kürze – damit sich in Zukunft auch behinderte Menschen im Rollstuhl von der landschaftlichen Schönheit rund um den Brünig verzaubern lassen können.



Ohne fremde Hilfe in den Zug: Dank den neuen Hebeliften können nun auch Behinderte im Rollstuhl mit der SBB Brünig-Bahn verreisen.

Neuer Chef Aushebung der Armee

Der Generalstabschef, Korpskommandant Hans-Ulrich Scherrer, hat Willi Staubli, Oberst i Gst, zum neuen Chef Aushebung der Armee ernannt. Am 1. Januar 2000 tritt Staubli die Nachfolge von André Wyss, Oberst i Gst, an, welcher auf dieses Datum pensioniert wird. Willi Staubli, 53-jährig, aus Zürich, ist Berufsoffizier. Von 1994 bis 1997 war er als Aushebungsoffizier in der Ostschweiz tätig. Er kommandierte die Gelbmützen

während des Bosnien-Einsatzes und leitet zurzeit den Stab des Generalstabschefs. Oberst Staubli wird zukünftig für die jährliche Aushebung und militärische Ausrichtung von 30 000 neuen Soldaten für die Schweizer Armee verantwortlich zeichnen. VBS, Info

Der Stellenwert der ausserdienstlichen Tätigkeit heute und in Zukunft



Eine Arbeitsgruppe des Stabes FAK 4 unter der Leitung von Oberst Hans Büttikofer, Präsident der Kantonalen Offiziersgesellschaft St. Gallen, hat die Lage im Bereich der ausserdienstlichen Tätigkeit analysiert. Das Resultat sei

ernüchternd. Die KKdt FAK 4 Ulrich Hess und Jacques Dousse, Chef Heer, befürworten daher die Zusammenarbeit zwischen einer versuchsweise geschaffenen Koordinationsstelle AT FAK 4 und den Präsidenten der ausserdienstlichen Vereinigungen im Raume Ausbildungsregion 4 (+).

Geltungsbereich

Die Regelungen gelten für Vereinigung und Verbände, die im Raume der Ausbildungsregion 4 (+) angesiedelt sind. (+ Kt. Glarus)

Für bereits eingespielte Unterstützung von Veranstaltungen soll die AT FAK 4 nicht eingeschaltet werden.

Die üblichen Gesuche für Material, Fahrzeuge, Finanzen usw. sind weiterhin an die entsprechende Stelle zu richten.

Aufgaben

- Beratung bei der Gestaltung von Ausbildungsprogrammen
- Leistet Beistand bei der Beschaffung und Bereitstellung von:
 - Ausbildungsunterstützung
 - Ausbildungsinfrastruktur
 - Ausbildungsmaterial und Ausbildungsmunition
- Steuert und überprüft die Erfüllung der Leistungsvereinbarungen mit dem VBS nach den Vorgaben des Heeres, Sektion Ausserdienstliche Ausbildung und Militärsport
- koordiniert den Truppen- oder Instruktoresinsatz für Ausbildungsinhalte
- Beratend bei der Gestaltung von Jahresprogrammen

Oberst i Gst Toni Honegger, Chef Ausbildungsregion 4, hat Zugang zu militärischen Amts- und Kommandostellen. Honegger kann daher kompetent Hilfestellung leisten an Vereinspräsidenten, aber nur wenn der Dachverband die Unterstützung erbringen kann.

Was das AT FAK 4 nicht unterstützen kann:

- die eigentliche Arbeit der Dachverbände
- Arbeitsprogramme erstellen
- Material und Munition bestellen
- Fachreferenten einladen
- Spezialistenpool bereitstellen
- Personelle Mittel für Anlässe bereitstellen
- Feuerwehrrübungen

An den gut besuchten Informationsveranstaltungen in den Kasernen Kloten und Neuchlen-Anschwilen stellten Oberst Hans Büttikofer und

Oberst i Gst Toni Honegger die Koordinationsstelle AT FAK 4 im Detail vor.

Die Idee

Die ausserdienstliche Tätigkeit soll vermehrt auf militärische Belange ausgerichtet werden. Der VBS und Chef Heer unterstützen daher die Bemühungen der Koordinationsstelle AT FAK 4 und erteilen den Auftrag, die militärischen Vereinigungen und Dachorganisationen entsprechend zu unterstützen

- helfen
- Attraktivität und Effektivität verbessern
- Effizienz steigern
- Unterstützung sicherstellen
- Probelauf für zwei Jahre (2000 + 2001)

Ausserdienstliche Tätigkeit behalte auch in Zukunft militärisch-politischen Stellenwert und militärisch-handwerkliche Bedeutung, so Honegger, und KKdt Hess doppelte nach: «Ausserdienstliche Weiterbildung ist in der zukünftigen Armee absolut notwendig. Aber sie muss der Armee unbedingt etwas bringen.»

Zusammenarbeit

1. Telefonieren bei Wissenslücken und allgemeiner Natur
2. Schreiben nur bei konkreten Anträgen und Gesuchen

Termine

Gesuche bis 30.06.2000 für Anlässe im 1. Semester 2001

Gesuche bis 31.12.2000 für Anlässe im 2. Semester 2001

Anfragen

Oberst i Gst Toni Honegger
Kdt Ausbildungsregion 4
Kaserne 8302 Kloten
Tel. 01 815 75 80 (Bürozeit)
Fax 01 815 75 83

Anmerkung:

Zur Nachahmung empfohlen dem FAK 1, FAK 2, Geb FAK 3 und LW

Quelle: AT FAK 4

Österreichischer Korpskommandant Engelbert Lagler zu Gast beim Kommandanten des Feldarmeekorps 4

«Sehr modern, diese Schweizer Armee!»



Tief beeindruckt zeigte sich Engelbert Lagler, Kommandant des zweiten österreichischen Armeekorps, Ende August bei seinem offiziellen Truppenbesuch in der Schweiz.

Während dreier Tage von Korpskommandant Ulrich Hess, seinem Pendant auf Schweizer Seite, bestens betreut, besuchte er verschiedene Ausbildungsstätten in der Ost- und Zentralschweiz.

Bei Infanteristen und Panzerjägern

Der Besuch diente Lagler in erster Linie dazu, einen aktuellen Einblick in die Ausbildung, wie sie in der Schweizer Armee gehandhabt wird, zu gewinnen. Eine erste Station war die Infanterie Rekrutenschule 206 in Birmensdorf ZH sowie die



Panzerjägerkompanie 26 im thurgauischen Buech bei Lommis, wo er einer kleinen Gefechtsübung des Zuges Nägeli beiwohnte. Es war für ihn auch deshalb interessant, weil ihm der Besuch erlaubte, einige Rückschlüsse auf die gemeinsamen österreichisch-schweizerischen Panzerjäger-Manöver in Allentsteig (A) vor einigen Jahren zu ziehen.

«Wie lange hat Ihre Ausbildung gedauert?» «Wie beurteilen Sie die Leistungsfähigkeit Ihres Panzerjägers?» «Wie ist die Treffsicherheit der Panzerjäger im Vergleich zum Leopard-Kampfpanzer?» Laglers Interesse an den Schweizer Waffensystemen und an der Ausbildung war gross und forderte die Panzerjäger-Soldaten des Zuges Nägeli, die kompetent seine Fragen beantworteten.

Vom Feldeinsatz direkt an den Taktikcomputer

Richtiggehend high-tech-mässig ging es dann im Taktisch-Technischen Zentrum (TTZ) der Schweizer Armee in Kriens zu und her. Auch hier schenkte Lagler der Schweizer Armee grosses Interesse. Offiziere der beiden Ostschweizer Felddivisionen 6 und 7 waren just an diesem Tag zum Training an den hochmodernen Simulatoren und Taktikcomputern aufgeben. In der Vorstellung des TTZ wies der Kommandant, Oberst im Generalstab Hanspeter Schenk, mit Stolz auf die erfolgreiche mehrjährige Aufbauarbeit hin. Im TTZ stehen heute den Offizieren effizienteste Ausbildungsgrundlagen zur simulierten Kampfführung zur Verfügung.

Hess und Lagler gemeinsam im Super-Puma-Cockpit unterwegs

Ein Super-Puma mit «sechs Sternen» im Cockpit. Wann gibt es so etwas? Nun, der Flug fand nicht wirklich statt, sondern «nur» im zurzeit weltbesten Helisimulator, der auf dem Militärflugplatz in Emmen steht – einer weiteren Station auf Laglers Reise. Die Nachfrage nach Ausbildungszeit in Emmen ist riesig, denn auch zivile Unternehmen können den Simulator mieten. So erstaunt nicht, dass es nicht einfach war, einen Slot für einen kurzen Flug mit den beiden Korpskommandanten zu ergattern, dies zwischen Gästen aus Amerika und Gästen aus einem arabischen Land. Die hochauflösende, fast real anmutende Dom-Projektionstechnik liess vergessen, dass alles nur simuliert war. Die 13,5 Tonnen schwere, voll bewegliche Hydraulik («Full Flight Full Motion Simulator») hatte es dem österreichischen Dreisternegeneral sichtlich angetan. Sein erstes Wort nach dem Flug: «Unglaublich!»

«Ausbildung in der Schweizer Armee ist in gewissen Bereichen weltführend»

Welche Eindrücke hat Engelbert Lagler bei seinem aktuellen Truppenbesuch bei der Schwei-

zer Armee – es war nicht der erste – gewonnen? «Meine Eindrücke von der Schweizer Armee sind vielfältig und wie immer ausgesprochen gut. Die Ausbildung, welche die Wehrmänner erhalten, ist eine sehr intensive, sowohl von der zeitlichen Dauer gesehen wie auch von der körperlichen Belastung. Das war mein persönlicher Eindruck.» Besonders beeindruckt zeigte sich Lagler ob der eingesetzten Technik: «Der Technikstandard, der hier in der Ausbildung angewendet wird, ist sehr hoch. Meines Wissens ist die Schweizer Armee weltweit die einzige Armee, die sich in dieser Form um die computerunterstützte Ausbildung bemüht. Das mag vielleicht auch mit dem Milizsystem zusammenhängen.» Und: «Österreich hat schon früher sehr viel von den Erfahrungen der Schweizer Armee in Ausbildungsmethodik profitiert. Und sie tut es noch immer.»

In der österreichischen Armee sind Reglemente (noch) nicht so verbreitet wie in der Schweiz. Engelbert Lagler ist in Österreich nicht nur als Kommandant, sondern auch als Herausgeber von Ausbildungsunterlagen bekannt. Dies nicht von ungefähr. Um einen einheitlichen Ausbildungsstandard zu erzielen, liess sich Lagler nach eigenen Angaben vor vielen Jahren anlässlich eines Besuches in der Schweiz inspirieren und schuf in der Folge das zentrale Reglement «Ausbildungsführung».

Engelbert Laglers Informationsreise wurde mit einem Besuch der Simulationsanlage für Panzerhaubitzen in Frauenfeld in betont freundschaftlicher Atmosphäre abgeschlossen.

Hptm Kurt Ebnöther, Medienoffizier FAK 4

Militärische «Eisenmänner» im Hätetest

Die Absolventen der 1996 von Brugg in die Kaserne Reppischtal dislozierten Offiziersschule der Genietruppen werden jeweils etwa in der Mitte ihrer Ausbildungszeit in einem «Military Ironman»-Wettkampf bezüglich ihrer Fitness «unter die Lupe genommen». Dieser Hätetest findet nach wie vor in Brugg statt. Er besteht aus 1000 Meter Schwimmen, 32 Kilometer Radfahren (im «Kämpfer» und mit Waffenläuferpackung) sowie einem 8000-Meter-Crosslauf. Klarer Sieger des «Military Ironman» 1999 wurde Asp Christoph Zeberli (Zug) vor dem Aargauer Asp Bruno Hochuli (Reitnau) und Asp Bruno Hunziker (Oberbalm BE)

Arthur Dietiker, 5201 Brugg



Auf dem Podest: Schulkommandant-Stellvertreter Oberstlt Hans Rickenbacher gratuliert den drei erstplatzierten «Eisenmännern». Links «Military-Ironman»-Chef Stabsadj Amedeo Di Marzio. (Foto: Arthur Dietiker)

AUS DER LUFT GEGRIFFEN

Deutschland

Gemäss seriösen Quellen wurden seitens der Bundesluftwaffe im Balkan-Konflikt nur 14 Tornados ECR (Unterdrückung der Fliegerabwehr) und 4 Tornados (Aufklärung) eingesetzt, weil Einsätze mit Tornados IDS (verwendungsfähig nur mit ungenakten Eisenbomben) zu riskant erschienen.

Die Dasa Airbus bezieht gegenwärtig etwa 60% ihres Bedarfes an Titan-Halbzeugen aus Russland.

Indien

Die indische Flotte soll sich für den Erwerb des russischen Flugzeugträgers Admiral Gorskow (ehemals Baku) interessieren, welcher gegenwärtig in der Flottenbasis Sewerodwinsk im Weissen Meer stillgelegt ist.

Italien

Ein italienischer Untersuchungsrichter glaubt nachweisen zu können, dass die am 27.6.1980 bei Sizilien abgestürzte DC-9 der Itavia versehentlich das Opfer eines Luftkampfes zwischen Kampfflugzeugen der Nato und Libyens wurde.

Kanada

Die Untersuchung eines Zwischenfalls, bei dem eine CF-18 Hornet der RCAF während einer Übung ein Seitensteuer verlor, ergab, dass Salzwasserkorrosion die Aluminiumstruktur des Rumpfes geschwächt hat.

Malaysia

Gegenwärtig laufen Verhandlungen in Russland mit Mapo über die Lieferung weiterer 18 neuer MiG-29 Fulcrum und mit Kazan betreffend den Erwerb von 2 mittleren Transporthubschraubern Mil Mi-17 Hip. Vermutlich wird auch der Erwerb von SU-27 oder SU-30 Flanker diskutiert.

Niederlande

Eines der beiden schweren Tankerflugzeuge McDonnell Douglas KDC-10 der niederländischen Luftwaffe wird in Singapur überholt.

Nordkorea

Kasachstan hat aus seinen Beständen 30 MiG-21 Fishbed zu einem Stückpreis von 1,3 Mio \$ an die nordkoreanische Luftwaffe verkauft.

Pakistan

Am 10.8.99 wurde über dem Grenzgebiet zu Indien ein pakistanisches Elint-Flugzeug des Typs Breguet Atlantic durch indische MiG-21 Fishbed abgeschossen.

Russland

Im Jane's All the Worlds Aircraft 1997 wurde



Prototyp der russischen Mapo-MiG 1.44: Ernsthafter Konkurrent zur Lockheed Martin F-22A Raptor oder Desinformation?

erstmalig eine Skizze eines russischen Kampfflugzeuges der 6. Generation publiziert, welches mit der F-22 eine geradezu verblüffende Ähnlichkeit aufweist. Auch deshalb ist gegenwärtig noch unklar, ob der kürzlich erstmals vorgestellte Prototyp mit den 3 Bezeichnungen MiG Projekt 1.42, Mapo-MiG 1.44 und MiG-31M lediglich Teil einer Desinformationskampagne ist.

Schweden

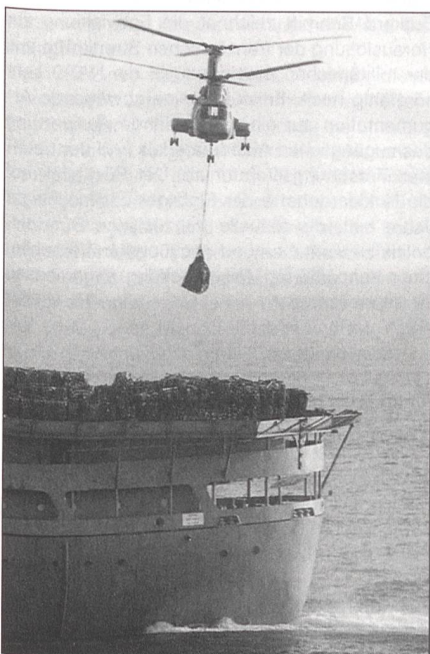
Mehr als 70 JAS-39 Gripen wurden bisher an die schwedische Luftwaffe abgeliefert. Saab/BAE unternimmt gegenwärtig Verkaufsanstrengungen in Chile, Brasilien, Polen, Tschechien, Österreich, Ungarn und den Philippinen.

Spanien

Die spanische Flotte modernisiert ihre 6 Sikorsky SH-60B Sea Hawk auf den US Navy-Standard SH-60R und beschafft weitere 6 neue U-Jagd-Hubschrauber desselben Typs.

Türkei

Griechische Wasserbomber des Typs Canadair CL-415 beteiligten sich an den Feuerlöschen



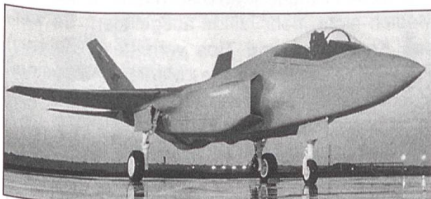
Boeing Vertol CH-46E Sea Knight des US Marinecorps beim Transport von Hilfsgütern in die türkische Erdbebenregion.

einsätzen über der von einem Erdbeben heimgesuchten türkischen Stadt Izmit.

Ukraine

Die USA leisten Hilfe bei der Verschrottung ballistischer Interkontinentalraketen SS-19 und SS-21 samt Abschusssilos sowie von Bombern unbekannter Typs aus dem ehemaligen Besitz der Sowjetunion.

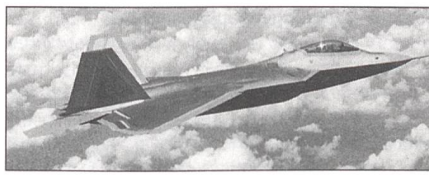
USA



Versuchsträger Lockheed Martin X-35 für den JSF (Joint Strike Fighter).

USAF

Im Luftkrieg gegen Jugoslawien wurden gegen stark verbunkerte Ziele erstmals Lockheed Mar-



Vorserienflugzeug Lockheed Martin F-22A Raptor der USAF.

tin BLU-116B Advanced Unitary Penetrator (AUP) durch McDonnell Douglas F-15E Strike Eagle eingesetzt.

Zum ersten Mal seit 1993 ist es wieder zu einem Luftzwischenfall mit russischen Kampfflugzeugen gekommen: 2 Tupolev TU-96 Bear näherten sich unangemeldet dem amerikanischen Luftraum über Alaska, worauf 2 McDonnell Douglas F-15 Eagle die Langstreckenbomber/Aufklärer abfingen und identifizierten.

Alle 37 Aufklärungsflugzeuge Lockheed U-2S der USAF sollen durch Raytheon oder Lockheed so modernisiert werden, dass sie bis im Jahr 2020 im Dienst behalten werden können. Northrop Grumman liefert die ersten 55 neuen Flügel für die Überschall-Trainer Northrop T-38 Talon. Später sollen alle übrigen bei der USAF im Dienst stehenden Trainingsflugzeuge ebenfalls mit neuen Flügeln ausgerüstet werden.

US Marine Corps

Als Ersatz für 2 North American Rockwell CT-39G Sabreliner wurden 2 Cessna Citation mit der Bezeichnung UC-35C beschafft.

US Navy

Northrop Grumman liefert an die US Navy 116 komplette Ausrüstungen für Grumman F-14B/D Tomcat, welche es diesen Abfangjägern ermöglicht, 907 kg schwere Präzisionswaffen des Typs GBU-24 für die Bekämpfung schwer verteidigter Erdziele einzusetzen.

Martin Schafroth

LITERATUR

Peter R. Senich

Deutsche Sturmgewehre bis 1945

1998, Stuttgart, Motorbuchverlag, 311 Seiten, ISBN 3-613-01866, CHF 72.-

Mit der Veröffentlichung dieses Buches können Interessierte erstmals die chronologische Entwicklung einer erstaunlich grossen Vielfalt an Kurzpatronenwaffen nachvollziehen, die vom deutschen Militär während des Zweiten Weltkrieges eingesetzt wurden. Dieser Band bietet zudem einen guten Einblick in die Entwicklungsumstände und den Einsatz des Sturmgewehrs, des Maschinenkarabiners und der Maschinenpistole in den Jahren 1935-1945. Die zahlreichen Entwicklungen werden auch mit vielen Schwarzweissfotos und Zeichnungen detailliert dokumentiert und erläutert.

Nach der Kapitulation der Wehrmacht 1945 und dem darauffolgenden Chaos sind wertvolle Aufzeichnungen und Schriftstücke über dieses The-

ma zerstört worden oder sind verloren gegangen. Es bedurfte daher einer gewissenhaften Aufarbeitung dieses Aspekts der deutschen Militärgeschichte und somit auch einer sorgfältigen und ausführlichen Nachforschung des Autors. Er verwendete nur Material, bei dem die Herkunft nachweisbar ist. Das Gesamtthema konnte aber trotzdem vollständig behandelt werden.

Das umfassende Buch richtet sich an Waffeninteressierte und gibt einen sehr guten Einblick in die Entwicklung der deutschen Sturmgewehre.

F. Knuchel

Alex Nussbaumer

Zuger Militär

Im Spannungsfeld von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft – Das Zuger Militärwesen im 18. Jahrhundert

1998, Rotkreuz, Zürcher Druck + Verlag AG, 363 Seiten, ISBN 3-909287-18-2, Fr. 44.-

Das in Leinen gebundene Buch mit farbigem Schutzeinband, mit Farbbildern, Fotos, Tabellen und Faksimiles wurde von der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich im Sommersemester 1997 auf Antrag von Prof. Dr. Walter Schaufelberger als Dissertation angenommen. In den «Gedanken zum Buch» schreibt Walter Suter, Militärdirektor des Kantons Zug: «Unsere Armee befindet sich seit Jahren in einem tiefgreifenden Reformprozess. Gerade in einer solchen Zeit des Umbruchs ist der Blick zurück in die geschichtliche Entwicklung unseres Wehrwesens von besonderem Interesse.»

Der Autor hat es verstanden, eine moderne Militärgeschichte zu schreiben. Er hat eine umfangreiche Dokumentation erforscht und es ist ihm gelungen, das Zuger Militär nicht nur in Organisation und Aktion, sondern auch als Faktor des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens darzustellen. Ein wesentliches Merkmal seiner Untersuchungen im schweizerischen Ancien Régime zwischen 1712 und 1789 ist der Umstand, dass die Aufständischen stets als Agierende und die Herrschenden als Reagierende erschienen. Eine bemerkenswerte Einheitlichkeit, die auch nach 200 Jahren gleich oder mindestens ähnlich geblieben ist.

Nussbaumer teilt sein Werk in zwei Hauptteile: Kanton Zug im 18. Jahrhundert und sein Militärwesen. In einem dritten Teil: Synthese, zeigt der Verfasser, wie das Militärwesen nur in seiner wechselseitigen Beziehung zur Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erfasst und bewertet werden kann. Das Buch ist ein erfreulicher Beitrag zur Zuger Geschichte, dem Autor gebührt Anerkennung und ein grosser Dank.

Th. Wyder

Papst Johannes Paul II.

Glaube und Vernunft

1998, Stein am Rhein, Christiana Verlag, 112 Seiten, ISBN 3-7171-1071-3, Fr. 11.-, DM 12.-

Die Enzyklika «Fides et Ratio (Glaube und Vernunft)» ist in der italienischen Presse am 16. Oktober 1998 zum 20jährigen Pontifikat Johannes Paul II. als «Magna Charta des Denkens» gewürdigt worden. Das Rundschreiben ist in sieben Kapitel eingeteilt: Weisheit und Einsicht, Wahrheit und Geheimnis, Neuheit des Denkens,

Urteilsvermögen, Forderungen und Aufgaben. Es geht um eine Einladung zur intellektuellen Solidarität von Wissenschaftlern, Philosophen und Theologen. Pater Cottier, der Theologe der Casa Pontificia, sagte, die heutige Sinnkrise, die sowohl für das Glaubensleben als auch für die Kultur verderblich sei, habe den Papst zu diesem Schreiben gedrängt. Kardinal Joseph Ratzinger betonte: «Die Feder des Papstes ist in diesem Text deutlich erkennbar. Der Papst ermutigte mit seinem Schreiben, die Grundwerte in der Entwicklung der Menschheit zu verteidigen. Die Ausführungen geben zu bedenken, dass die allgemeine Meinung des Zeitgeistes es für möglich und legitim hält, einen gemeinsamen Bereich oder eine gemeinsame Plattform zu suchen, wo man ethische oder allgemein menschliche Werte ausmachen kann, um die herum sich ein Konsens konstruieren lässt. Th. Wyder

Bernd und Frank Vetter

Die deutschen Marineflieger

Geschichte, Typen und Verbände
1999, Stuttgart, Motorbuchverlag, 160 Seiten,
ISBN 3-613-01934-5, Fr. 47.50

In diesem neuen, reich bebilderten Band beschreiben die beiden Autoren die Geschichte der Marinefliegerei von den Anfängen mit Zeppelin und Doppeldeckern bis zum heutigen Zeitpunkt mit den modernen Tornados. Einen Schwerpunkt legen Bernd und Frank Vetter auf die Vorstellung der drei aktiven Marinefliegergeschwader der Bundeswehr, deren Organisation, Gliederung und Aufgabenbereiche. Realistische Eindrücke von den vielen Anforderungen, die sich den Besatzungen im Einsatz stellen, vermitteln die persönlich erlebten Flugberichte und zeigen damit auch die Faszination der Marinefliegerei auf, bei der sich Fliegen und Seefahrt treffen. Im weiteren kommen verschiedene Tabellen, Grafiken sowie die Typenbeschreibungen aller aktiven Luftfahrzeuge dazu.

Das interessante Buch mit den vielen schönen Bildern gibt dem Leser einen hervorragenden Einblick in die deutsche Marinefliegerei.

F. Knuchel

Martin Erbing, dipl. Ing.

Schalldämpfer

Geschichte, Technik, Modelle
1999, Herne, VS-Books, 208 Seiten
ISBN 3-932077-02-4, DM 78.–

Für Ordonnanz- und Sportschützen ist der Ausdruck Schalldämpfer mit einem suspekten Beigeschmack behaftet. Man denkt an Wilderer, Terroristen, Gangster und Mafia. Aber es gibt durchaus ehrenwerte Gründe, um Schalldämpfer zu verwenden: Polizeieinsatz in dichtbesiedelten Gebieten, Gehege-Abschuss, gewisse militärische Einsätze usw.

Das Buch vermittelt einleitend einen Überblick über die physikalischen Aspekte der Knallentwicklung bzw. Knalldämpfung. Im geschichtlichen Rückblick erfahren wir, dass Percy Maxim (Sohn von Hiram Maxim, Erfinder des Maschinengewehres) schon 1908 in Deutschland ein Patent für einen Knalldämpfer anmeldete. Im Laufe der Jahre tauchten zahllose Schalldämpfer-Erfindungen auf. Heute bieten die meisten

Schusswaffen-Hersteller auch Schalldämpfer an. Das Buch gewährt einen guten Einblick in die Schalldämpfer-Probleme. Es handelt sich aber keineswegs um eine Anleitung zur Konstruktion einer Eigenbau-Flüstertüte.

H. Reutlinger

Michael Preil

Sachsen

Militärgeschichtl. Reiseführer, 1996, 170 Seiten,
ISBN 3-8132-0519-3, DM 29.80

Michael Preil

Thüringen und Franken

Militärgeschichtl. Reiseführer, 1997, 174 Seiten,
ISBN 3-8132-0531-2, DM 29.80

Hans J. Nicolai

Seelower Höhen

Militärgeschichtl. Reiseführer, 1998, 2. überarbeitete Auflage, ISBN 3-8132-0448-0, DM 29.80

Peter Többicke

Hürtgenwald

Militärgeschichtl. Reiseführer, 1999, ISBN 3-8132-0598-3, DM 29.80

Alle Bände: Herausgeber Horst Rohde und Robert Ostrovsky, Verlag Mittler & Sohn, Hamburg, Berlin und Bonn.

Diese vier handlichen Reiseführer sind alle ähnlich gegliedert und ergänzen andere, bereits erschienene Bände dieser Serie (z. B. Verdun, Dolomiten, Gardasee, Peenemünde). Sie beschreiben in der Regel kapitelweise eine Schlacht oder ein wichtiges Gefecht aus historischer Sicht, ergänzt mit Skizzen und Fotos. Jeweils am Anfang eines solchen Kapitels wird eine genaue Ortsangabe gemacht, und ein spezieller Abschnitt enthält Routenvorschläge für einen Besuch solcher Anlagen bzw. Gefechtsfelder.

Der Band «Sachsen» beschreibt u.a. die Schlachten von Lützen (1632) und Leipzig (1813); der Band «Thüringen» die Schlachten von Jena und Auerstedt (1806) sowie Langensalza (1866); der Band «Seelower Höhen» die Ereignisse der letzten Grossoffensive der Roten Armee (1945) und der Band «Hürtgenwald» ein Hauptgefecht in den Ardennen im Zweiten Weltkrieg. Die preisgünstigen Bücher erleichtern nicht nur den gezielten Besuch militärhistorisch bedeutsamer Gegenden, dank der gerafften Form der Darstellung der Ereignisse sind sie auch ein dankbares Produkt für den Schnellleser. Die Serie dieser militärgeschichtlichen Reiseführer kann nicht bloss dem historisch interessierten Touristen sehr empfohlen werden.

J. Kürsener

Burkard Schmitt

Frankreich und die Nukleardebatte der Atlantischen Allianz 1956–1966

Band 36, Militärgeschichtliche Studien 1998, München, R. Oldenbourg Verlag, 276 Seiten,
ISBN 3-486-56330-0, DM 58.–

Die Reihe «Militärgeschichtliche Studien» besteht über drei Jahrzehnte. Der vorliegende

Band 36 ist eine Dissertation der Universität Erlangen vom Jahr 1996. Burkard Schmitt, der Verfasser, eine Zeitlang Visiting Fellow bei der Westeuropäischen Union in Paris, wendet sich einem Zeitraum zu, in dem die Nordatlantische Vertragsgemeinschaft von kontrovers geführten Diskussionen um die Ausgestaltung des Bündnisses geprägt war. Er gibt in einem ersten Kapitel einen Überblick der strategischen Verschiebungen, die sich seit Mitte der fünfziger Jahre abzeichneten. Das zweite Kapitel untersucht die Haltung, die die IV. Republik in der einsetzenden Nukleardebatte einnahm. Das folgende Kapitel umfasst die erste Phase gaullistischer Kernwaffenpolitik von Juni 1958 bis Ende 1960. Das vierte Kapitel gibt den Zeitraum von Kennedys Amtsantritt bis zum Januar 1963. In dieser Zeit gewann die Auseinandersetzung um das Atom eine neue Qualität. Die wechselvolle Geschichte der Multilateral-Force-Verhandlungen steht im Zentrum des fünften Kapitels. Das sechste Kapitel zeigt, wie sich in den Jahren 1965/66 die Fronten klärten, und im letzten Kapitel steht die Frage im Mittelpunkt, wie sich die Force de frappe nach 1966 in das westliche Bündnis einfügte.

Burkard Schmitt zeichnet die Entwicklung zur Herauslösung der französischen Streitkräfte aus der militärischen Einbindung in die NATO sehr sorgfältig nach. Er stützt seine abwägende Argumentation auf eine umfassende Auswertung des zugänglichen Aktenmaterials und der neuesten Forschungsliteratur ab. Der Rückblick auf die Nukleardebatte der fünfziger und sechziger Jahre hilft, die aktuelle französische Bündnispolitik zu verstehen und den jüngsten Vorschlag einer konzertierten Abschreckung angemessen zu beurteilen.

Th. Wyder

Alfred Fetscherin

Keine Angst vor den Medien

100 goldene Regeln für den Umgang mit Presse, Radio, Fernsehen.
1999, Zürich, Orell Füssli Verlag, 138 Seiten,
ISBN 3-280-02615, Fr. 44.–

Für Unternehmer, Manager und Politiker gehört der richtige Umgang mit den Medien heute zu einem nicht zu unterschätzenden Erfolgsfaktor. Beste Leistungen und Produkte nützen wenig, wenn man sie in der Öffentlichkeit nicht richtig darstellen und würdigen kann.

Der Autor, selber über 20 Jahre als Journalist, Redaktionsleiter, Chefredaktor, Moderator der «Tagesschau» und heute als Medientrainer tätig, ist auf Grund seiner fachlichen Qualifikationen in hohem Masse autorisiert, zum obigen Thema die unentbehrlichen Ratschläge zu erteilen.

Was vor uns liegt, ist aber nicht eine wissenschaftlich-theoretische Abhandlung, sondern ganz konkretes, handfestes, teils in Form von Checklisten dargestelltes und grad zum Gebrauch fertiges Handwerkzeug.

Wer diesen Ratgeber studiert hat, fühlt sich den Medien nicht mehr hilflos ausgeliefert. Es werden Kenntnisse und Tips vermittelt, wie man Print- und elektronische Medien für seinen eigenen Zweck einsetzen, sich aber auch erfolgreich gegen sie wehren kann.

Als Zielpublikum sehe ich vor allem Politiker, Wirtschaftsfachleute und Offiziere; kurz alle Menschen, die etwas zu sagen haben und dies auch mit der nötigen Wirksamkeit in der Öffentlichkeit tun wollen.

H.P. Egli